

Zeitschrift: Die Schweiz : schweizerische illustrierte Zeitschrift
Band: 2 (1898)
Heft: 4

Artikel: Appenzeller Stickerinnen
Autor: Juchler, M.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-572176>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

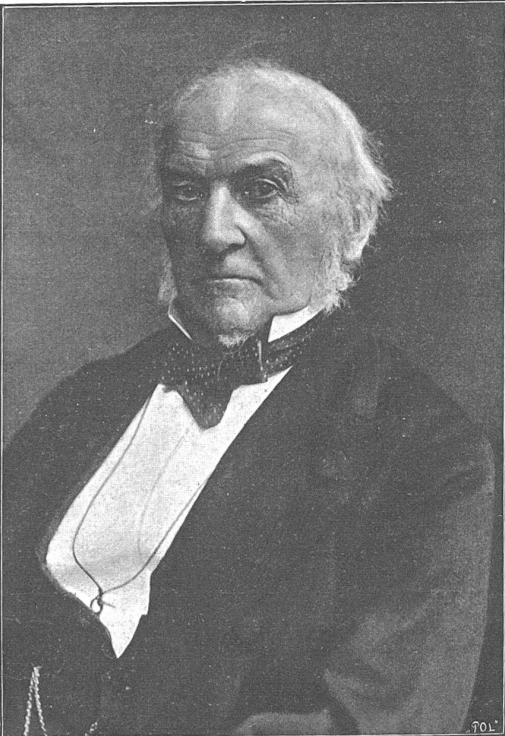
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



William Ewart Gladstone.
Nach Photogr. der Stereoscop Co., London.
Bergl. Artikel auf S. 15/16 der Beilage.

Inhalts-Verzeichnis des 4. Heftes.

Text.

| | |
|---|------------|
| Friedrich v. Känel. Grethe | 73 |
| Louis P. Béh. Das Wildkirchli | 82 |
| Dr. J. R. Eine neue Rettungsanstalt für Knaben. (Die Däster- sche Anstalt auf dem Seinhof) | 87 |
| Viktor Tobler. Die gute alte Zeit | 87 |
| Sax. Die drei Luftballons | 90 |
| Das alte Kaufhaus in Zürich | 91 |
| J. Hardmeyer. Der Prozessionswein von Canobbio | 91 |
| Theodor v. Reding. Gemäldeausstellung im Kunstverein München | 94 |
| Stephan Born | Beilage 13 |
| Technische Nachrichten. Selbstthätiges Anzünden und Aus- löschen der Straßenlaternen | 14 |
| William Ewart Gladstone | 15 |
| Appenzeller-Stickerinnen | Umschlag |

Illustrationen.

| | |
|---|------------|
| H. Meyer-Cassel. Frühling. Kopfsteine | 73 |
| Tauwetter | 75 |
| Die Quelle | 79 |
| Hardmeyer. Zwölf Bierleisten | 74/81 |
| Das Wildkirchli. Zwei Illustrationen | 82, 83 |
| Jimenez Branda. Die Bücherliebhaber | 85 |
| Die Däster'sche Anstalt | 87 |
| Karl Linner. Appenzeller Stickerinnen | 89 |
| Blick vom Kirchhof zu Canobbio gegen Lugano. Holz- schnitt | 92 |
| H. Prelli. Das alte Kaufhaus in Zürich im Jahre 1891 | 93 |
| Richard Schupp. Schnellseuer in der guten alten Zeit | 94/96 |
| J. Häfliger, Sohn: Porträt Stephan Borns | Beilage 13 |
| Technische Nachrichten. Drei Illustrationen | 14/15 |
| William Ewart Gladstone | Umschlag |

Titelblatt.

H. Meyer-Cassel. Alpenveilchen (Mosaik).

Appenzeller Stickerinnen.

Siehe Originalzeichnung von Carl Linner, St. Gallen, S. 89.

Alle Welt kennt die gewandten Appenzeller-Stickerinnen. Sie sitzen in ihrer Heimat mit ihren Stickrahmen an den blanken Fensterreihen oder vor der Hausthüre. An großen Kurorten schmücken sie mit ihrer reizvollen Tracht das mit Grün dekorierte Korridorfenster, oder irgend einen Saalwinde, der eleganten Welt, die um sie herumtumwirkt, eine liebliche Staffage, ein lebendes Bild der „Arbeit“ in ihrer angenehmsten, saubersten Ausübung bietend. Und in den Ausstellungssälen! Welche Erquickung nach dem Gejöse und dem gewaltsamen eisernen Ringkampf der Maschinen folch einer blutwarmen Arbeitsbhne zuzuschauen! Wie sie geruhsam, fast tactmäßig Stich um Stich die Nadel durch das feine Linnen zieht und unbeeinflußt von Neugier und Schaulust ihre Künftigkeit, unterstützt durch ihr eigenartiges, farbenfrohes Neujere, der öffentlichen Bewunderung preisgibt. Ach, so klar und formschön wie die Arabesken, die die stichelnde Nadel hervorzaubert, müssen wohl auch die Gedanken sein, die hinter der glatten Stirn mit der Haarwellenumrahmung kommen und gehen. Die feinen, leidenschaftslosen Züge, die dem Großteil der weiblichen Bevölkerung Innerrhodens das Gepräge geben, sind gewiß das Spiegelbild einer ebenso harmonischen Seele?

Doch wir wollen keine Seelenfesiererei treiben, um vielleicht nur um eine Enttäuschung reicher zu werden; geben uns doch die beweglichen Finger mit ihrer Treffsicherheit genug Stoff zur Betrachtung. Wer ihnen so zusieht, meint, das Geschick zu dieser Thätigkeit müsse wohl aus den Kindern geboren werden, wachse mit ihnen auf und sei ihr eigen, ihre Erholung und ihr Glück, wie dem Maler die Kunst, dem Vogel das Lied.

Frägen wir einmal das junge Mädchen mit dem blonden Hängezopf und dem resignierten Zug um das Hängemäulchen,

ob seine Gedanken ungeteilt der noch etwas unsicheren Nadel folgen, ob sie nicht vielmehr hinausschweifen, den Bergen zu, und die langweilige Arbeit am Rahmen verwünschen?

Jetzt, in der nächsten Viertelstunde schon kann er vorbeikommen und sie sitzt da drinnen.

Wer — er?

Nun, der flotte Tourist, dem sie gestern den Weg zum Wildkirchli gezeigt und der so herzlich gelacht zu ihren ungezierten Antworten. Und als er ihr den Halbfränkler zum Abziehen in die Hand gedrückt, hatte sie ihm versprochen, am Paß zu stehen, wenn er heute nach 4 Uhr durchs Dorf zurückkäme. Und nun sitzt sie da drinnen in der engen Stube bei der strengen Bäsigotte, die hinter der Brille hervor nach ihren ungeschickten Fingern schielte — während ihr im Herzen das Liedchen klingt, das sie ihm auf ihrer Wanderung von hellem Lachen begleitet, begebracht. Ob er's wohl noch kann?

„Und s' Liebe halte mer fär fä Sönd,

Wemme hübschi Metelti föndt,

Juh, ali duli ali ho aho —“

Horch! der Philaz spitzt die Ohren. Eine jugendliche Stimme pfeift den Todler und am Fenster vorüber geht ein fester Männertritt. — Sie wendet sich jäh um — knackt bricht der Faden.

Ihre Nachbarin blickt halb spöttisch nach der Ungeschickten.

„Dumme Gof,“ brummt die Bäsigotte, „mach vorwärts.“

Auf das unfertige Edelweiß, das ihre Hand um das Monogramm sticht, fällt ein blaues Thränlein.

Ein Büschel Edelweiß am hintern Hutrand, war das letzte, was sie von ihm gesehen?

„Wem er sie wohl bringen wird?“

M. Zuchler.

Zürich's weltberühmte

Seidenstoffe

für Straßen-, Gesellschafts-, Ball- und Braut-Toiletten mit Garantieschein für gutes Tragen in unerreichter Auswahl zu wirklichen Fabrikpreisen. Muster franko.

Seidenstoff-Fabrik-Union
Adolf Grieder & Cie, Zürich.